Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 23 Freitag, den 28. Januar 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar.

Das Kaiserpaar entsprach am Dienstag nach einer Spazierfahrt einer Einladung der Kaiserin Friedrich zu einem Familiendiner aus Anlaß ihres Hochzeitstages. Mittwoch Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und besuchte später die neue Georgenkirche, woselbst er sich die elektrische Maschine zum Läuten der Glocken vorführen ließ.

Zum Geburtstag des Kaisers am heutigen Donnerstag sind in Berlin eingetroffen: Das sächsische Königspaar mit seinem Neffen, dem Prinzen Friedrich August, König Wilhelm von Württemberg mit seiner einzigen Tochter, Prinzeß Pauline, der Schwager und die Schwester des Kaisers, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, der Fürst von Hohenzollern, sowie verschiedene andere Fürstlichkeiten. Die Reichshauptstadt hat ein festliches Gewand angelegt. Ueberall sieht man wehende Fahnen, in den Läden die lorbeergeschmückte Büste des Kaisers, die Fronten der großen Geschäftshäuser sind mit Tannenreisig und Illuminationskörpern geschmückt. Die Illumination verspricht feenhaft zu werden; 12000 elektrische Glühlampen verwendet allein die Weltfirma R. Hertzog. Mittags giebt der Kaiser im Lichthofe des Zeughauses die Parole aus, während am Abend Prunktafel im Schlosse und hierauf Galaoper stattfinden.

Sein 60jähriges Militär-Dienstjubiläum kann Fürst Bismarck am 25. März d. Js. feiern; er ist am 25. März 1838 als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jägerbataillon in Potsdam eingetreten. Gegenwärtig ist der Altreichskanzler bekanntlich Generaloberst der Kavallerie (mit dem Range eines Generalfeldmarschalls) und gleichzeitig Chef des Kürassierregiments von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7.

Der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt Cruse ist in Berlin im 54. Lebensjahr gestorben.

Die Gattin des früheren Centrumsführers Dr Windthorst ist am Mittwoch im 93. Lebensjahre in Hannover gestorben.

Zur chinesischen Frage ist zunächst die erfreuliche Thatsache zu melden, daß der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Auslandsbataillon in Kiaotschau wohlbehalten eingetroffen ist. Das Schiff hat den weiten Weg von Kiel bis zur chinesischen Küste in 36 Tagen, also in 4 Tagen weniger als geplant war, zurückgelegt. Prinz Heinrich wird mit seinem Geschwader in etwa 14 Tagen im Hafen von Kiaotschau eintreffen. — Die Eifersüchteleien zwischen England und Rußland betreffs Aufnahme der chinesischen Anleihe bestehen noch unvermindert fort. Es steht fest, daß Rußland den Chinesen eine Anleihe zu den gleichen Bedingungen anbot, wie Englaud das gethan hat. Da Frankreich noch die russischen Wünsche unterstützt, so wird England wohl auch betreffs der Anleihe das Nachsehen haben.

Der Bundesrath hat in seiner Mittwochs-Sitzung dem Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, der Vorlage, betreffend die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Gußstahlkugeln mittelst Kugelschrotmühlen in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen, der Vorlage, betreffend die Ergebnisse der Volkszählung von 1895, und den Entwurf eines Regulativs, betreffend die Organisation des Beiraths für das Auswanderungswesens, sowie dem Ausschußantrage zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aenderungen der Konkursordnung, und zu dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes die Zustimmung ertheilt und die Vorlage, betreffend den Entwurf zu Bestimmungen über die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Dem Reichstagsbeschluß zu dem Gesetzentwurf wegen Neuregelung der Wahlen zum Landesausschusse von Elsaß-Lothringen wurde keine Folge gegeben.

Dem Reichstag ist der am 28. April v. Js. in Berlin unterzeichnete Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat zugegangen.

Die Budgetkommission hat nun auch den Rest des Etats des Auswärtigen Amtes bewilligt. Aus der Debatte ist nur das Eine hervorzuheben, daß Staatssekretär v. Thielmann auf eine Anfrage erklärte, ein Anschlag über die Kosten, welche die Ausgestaltung des Hafens von Kiaotschau und die Nutzbarmachung des anliegenden Landbesitzes verursachen werde, sei bisher noch nicht möglich gewesen. Die Verwaltungskosten würden nachher jedenfalls nicht besonders hoch sein. Die Ansätze über die Konsulate wurden ausnahmslos bewilligt. Darauf trat die Commission in die Berathung des Colonialetats ein und bewilligte die 9 Titel des Etats, ebenso den Etat der Schutzgebiete.

Bei dem Titel über die Unterstützung des deutschen Schulwesens im Auslande regte der Abg. Hasse in der Budgetkommission des Reichstags eine Erhöhung dieses Fonds an und bezog sich dabei namentlich auf dringende Wünsche für bessere Dotirung der Schule in Bukarest. Der Staatssekretär von Bülow erklärt: Er stehe den Bestrebungen, die auf größere Fürsorge für das deutsche Schulwesen im Auslande gerichtet sind, sympathisch gegenüber. Er wisse aus eigener Erfahrung, wie die Verhältnisse im Auslande lägen und wie wichtig die Schule für die Erhaltung des Deutschthums sei. Während seines sechsjährigen Aufenthalts als kaiserlicher Gesandter in Bukarest habe er der dortigen deutschen Schule sein besonderes Interesse zugewandt und häufig ihren Prüfungen beigewohnt. Er werde dem in der Kommission geäußerten Wunsche entsprechend auch dahin wirken, daß die Konsuln in dem Schulvorstande vertreten sind.

Die Neuwahlen zum deutschen Reichstage werden, wie die „Post“ zuverlässig mittheilen kann, nicht im Juli stattfinden. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen zum Reichstage ist bisher so wenig Beschluß gefaßt, als über den bezüglich der preußischen Landtagswahlen. Die Meldung des „Vorwärts“ aber, die den Juli als Termin der Reichstagswahl bezeichnete, ist erfunden.

Die Konferenz im preußischen Handelsministerium, welche sich mit der Frage der weiteren Hebung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens befassen wird, tritt am 31. Januar in Berlin zusammen.

Eine staatliche Erhebung über die Lage des Kleinhandels wünscht der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine. Seinen eigenen Standpunkt in der Frage kennzeichnet der Ausschuß dahin, daß es darauf ankäme, dem Kleinhandel gewisse Vortheile des Großbetriebes zugänglich zu machen, insbesondere ihm den genossenschaftlichen Kredit in planvoller und umfassender Weise zu erschließen.

Aus dem preußischen Herrenhause. Die Kommission zur Vorberathung der Anträge betr. Maßregeln zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen schlägt vor, dieselben der Regierung als Material zu überweisen, da vertraut werde, daß letztere die Maßnahmen mit thunlichster Beschleunigung ergreifen werde.

Der Generalstreik der Berliner Schuhmacher hat begonnen. Der Ausstand ist in einer von über tausend Personen besuchten Versammlung beschlossen worden, weil die von den Arbeitern beantragten Abänderungen der revidirten Fabrikordnung von dem Fabrikantenausschuß nicht bewilligt wurden. Nach langer Erörterung beschloß die Versammlung über die strittige Angelegenheit in Verhandlungen vor dem Gewerbegericht einzutreten, gleichzeitig aber auch die Arbeit in allen Fabriken einzustellen, und zwar vorläufig so lange, bis die Einigungsversuche beendet sind.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 26. Januar.

Das Haus beginnt die Berathung der Anträge v. Ploetz und Dr. Paasche auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. die Einführung eines Zolles sowie auf die Besteuerung von Saccharin.

Abg. v. Ploetz (kons) tritt für die Besteuerung des Saccharins ein, damit der Zuckerindustrie und dem Rübenbau geholfen werde. Dies sei zwar nur ein kleines Mittel, das große Mittel wäre die Aufhebung der Exportprämien und die Abschaffung der Konsumsteuer.

Abg. Dr. Hermes (fr. Vp) meint, es sei jetzt eine ganz ungeeignete Zeit für die Einführung einer Steuer auf Saccharin, da eine allgemeine Reform der Zuckerbesteuerung in Aussicht stehe.

Abg. Dr. Paasche (natl.) Der Unterschied zwischen dem konservativen und seinem Antrage bestehe nur darin, ob Fabriksteuer oder Verbrauchsabgabe. Redner empfiehlt die Anträge einer Kommission zu überweisen, falls die Regierung keine bestimmte Erklärung abgebe.

Staatssekretär v. Thielmann: Er könne heute keine Erklärung abgeben, da die Regierung noch nicht zu den Initativantägen Stellung genommen habe. Eine Steuerkontrolle sei möglich. Die Möglichkeit einer Zollkoutrolle erscheine ihm fraglich. Die internationale Zuckerkonferenz trete in 3 Wochen zusammen. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland herrsche vollkommene Uebereinstimmung über den einzuschlagenden Weg. Die Regierung werde ihr Möglichstes thun, der Zuckerindustrie zu nützen. Der Erfolg bleibe abzuwarten.

Abg. Schwarze (Ctr.) spricht sich für die Anträge aus und empfiehlt eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Graf v. Carmer (kons.) und Wurm (Soz.) werden beide Anträge mit großer Mehrheit an eine 14gliedrige Kommission verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Antrages Auer und Genossen betreffend das Recht dee Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

Abg. Geyer (Soz.) begründet den Antrag und fragt die Regierung, ob sie die Koalitionsfreiheit der Arbeiter beschränken wolle. Redner führt dann einige Beispiele an, auf welche Art und Weise das Vereinsgesetz in Sachsen gehandhabt werde.

Sächsischer Ministerialrath Dr. Fischer erklärt, die Mittel, welche das sächsische Vereinsgesetz der Regierung in die Hand gebe, wende sie an, hüte sich aber vor jedem Mißbrauch und jeder Ueberschreitung dieser Befugnisse.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) bittet, den Antrag a limine abzulehnen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) erklärt, er und seine Freunde ständen dem Antrage sympathisch gegenüber. Er empfehle Kommissionsberathung. Bedauerlich sei es, daß kein Minister anwesend sei und daß man keine Mittel habe, sie zur Anwesenheit zu zwingen. Er hoffe, daß bei der Kommissionsberathung sich auch die Regierung und Konservative betheiligen werden.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Haiderose.

Roman von J. Berger.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung)

„Was habe ich denn gethan?“ stotterte das Mädchen und wich beklommen zur Seite, denn Todesangst erfaßte sie.

Die Tante sah zu furchtbar aus, so entsetzlich verändert.

„Du fragst noch? Hast Du den Lieutenant Hohenstein — Deinen angeblichen Jugendfreund — nicht mit allen möglichen Künsten wieder an Dich zu locken versucht?“

„Nein! Ich habe ihn vor mir bewahrt, nicht angelockt, so wahr Gott helfe!“

Die Mienen der wüthenden Frau ließen nicht darauf schließen, daß sie diesen Worten Glauben schenkte. Sie zuckte höhnisch die Achseln.

„Du lügst — Du hast immer gelogen, ich glaube Dir nicht! Du bist jetzt noch ebenso verliebt in ihn, wie jemals früher. Du wußtest doch, daß er in unserm Hause verkehrte, daß er um Silva warb. Warum gingst Du da nicht? Du mußtest doch fühlen, daß Du überflüssig warst — völlig überflüssig!“

„Wo sollte ich denn hin, Tante?“

„Wir hätten Dich in eine Pension gebracht — natürlich auch für Dich bezahlt. Aber Du bliebst nur gar zu gern. Es bot sich Dir ja die beste Gelegenheit, den Baron zu sehen und ihn an Dich heranzuziehen. Und als es Dir nicht gelang, da machtest Du Dich an Silva. Es hat mir nie gefallen, daß Du Dich so an sie attachirtest, denn solch' eine wie Du ist zu allem fähig. Und ich hatte Recht! Denn Du wußtest Silva's Freundschaft und Unerfahrenheit schlau für Dich auszunutzen. Wenn auch ihr Kopf manchmal voll von überspannten Schrullen war, so beging sie doch keine eigentliche Verrücktheit. Daran bist Du Schuld und Deine hinterlistigen Ränke. Seit der Stunde, da Du den Schritt über die Schwelle gethan hast, ist der Frieden unseres Hauses gestört. Meine Tochter setzt sich mir gegenüber auf das hohe Pferd — früher hätte sie das nie gewagt. Mein Mann macht Front gegen mich, behandelt mich wie ein dummes Göhr, das nichts zu sagen hat. Er zertritt meine Autorität, während er die blödsinnigsten Dinge thut. Und Du bist die Urheberin des ganzen Unheils. Und wenn ich nur daran denke, dann könnte ich Dir ins Gesicht schlagen!“

Sie sprach in Pausen, da sie nach jedem wild hervorgestoßenen Satze Athem holen mußte.

Rose fand sich nicht durch das alles. Sie preßte beide Hände gegen ihre Stirn. Es war unfaßlich.

„Du wirst begreifen, daß ich Dich nach allem, was Du hier angerichtet hast, nicht mehr sehen will“, fuhr Frau Eva mit einem Blick des Hasses fort, „Du wirst sofort unser Haus verlassen und Dich nicht mehr blicken lassen. Ich will keinen Abschied von Silva, hörst Du! — Es giebt für Dich gar keine Strafe, die zu hart wäre.“

Sie zeigte mit der Hand nach der Thür. „Geh!“

Das Mädchen stand unbeweglich in hilfloser Qual. Sie sollte fort — hinaus auf die Straße? Sie hob angstvoll die Hände gegen sie.

„Erbarmen, Tante! Ich hab' ja nichts verbrochen. Du irrst Dich, irrst Dich wirklich. Verurtheile mich doch nicht ohne Grund. Stoße mich nicht hinaus! Großer Gott, wo soll ich hin?“

Frau Eva hörte dieses Flehen mit herzloser Gleichgiltigkeit an.

„Ja so! — Du kannst zu Deiner Mutter reisen. Deine Sachen werde ich Dir nachsenden lassen. Im Uebrigen sage ich mich von Dir, der unwürdigen Person, für immer los. — So, das ist mein letztes Wort. Und nun geh!“

Um Rose drehte sich alles. Die Kraft drohte sie zu verlassen. Sie hatte nicht mehr den Muth, in die kalten, grausamen Augen der Tante zu blicken, sie fügte sich still, ergeben ihrem Willen.

Mit zitternden Fingern schlang sie hastig ein schwarzes Schleiertuch um das blonde Haupt und schlüpfte in ihr Jäckchen. Dann eilte sie hinaus, mit leichten fliehenden Schritten die Treppen hinab und huschte durch das Vestibül.

Sie traf Niemand an. Die Dienerschaft war noch eifrig mit Packen der Koffer und Collis beschäftigt, mit Ausnahme der Köchin, welche in der Küche mit ihren Töpfen und Pfannen hantirte. Dore, die ihren Ausgehtag hatte, spazierte mit ihrem Grenadier im Thiergarten. Silva lehnte mit einem Buch in der Hand in ihrem Schaukelstuhl, während der Onkel vor seinem Schreibtisch saß, weder rechts noch links blickte und sich eingehend mit einem Haufen von Werthpapieren abgab, die er vor sich aufgestapelt hatte.

So bemerkte Keiner die arme Haiderose, die wie das böse Gewissen, mit Schmach beladen, aus dem Hause schlich und doch rein war von jeder Schuld.

Draußen auf der Straße vor dem Bronzegitter, dessen Thür dröhnend hinter ihr zufiel, stand sie einen Augenblick still. Ihre Züge drückten den bittersten Schmerz aus. Wohin sollte sie gehen? Sie hatte keinen Pfennig Geld, um sich ein anderes Obdach zu verschaffen und kannte keinen Menschen in Berlin, der sich ihrer annehmen würde. Und in die Heimath zurückzukehren, war ganz unmöglich. Sie konnte den weiten Weg über Felder und Dörfer doch nicht zu Fuß machen. Und dann fühlte sie auch, daß sie, so beladen mit Schimpf und Schande und verstoßen von den Verwandten, der Mutter und Baronin Irma nicht würde unter die Augen treten können. Erst mußte sich alles aufgeklärt haben, eher nicht. Nein, lieber ins Wasser. Sie war so zartfühlend und hatte eine so fein angelegte Natur.

Rathloß blickte sie mit trüben Augen, wie hilfesuchend um sich her. Dann ging sie mechanisch auf der schönen Straße vorwärts, ohne bestimmtes Ziel, hin und wieder vor den hohen

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern und der Reichsjustizverwaltung. — (Schluß 5¾ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung von Mittwoch den 26. Januar.

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen wird nach kurzer Berathung in dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages Fuchs auf Vorlegung eines Gesetzes betr. die Abänderung des kommunalen Wahlverfahrens.

Abg. Fuchs (Ctr.) begründet in längeren Ausführungen seinen Antrag. Die Aenderung sei nothwendig geworden durch die Einführung der Steuerreform; zudem habe die Regierung seit langem eine bezügliche Vorlage versprochen.

Minister des Innern Frhr. v. d. Recke erklärt, die Regierung habe sich ihrer Zusage gemäß die größte Mühe gegeben, möglichst viel Material zu sammeln, als Grundlage für Verhandlungen betr. Aenderung des kommunalen und Landtags-Wahlrechts. Ob sie später die Aenderung beider Wahlrechte in einer oder zwei Vorlagen einbringen werde, sei noch unbestimmt. Zum Antrage Fuchs habe die Regierung noch keine Stellung genommen, doch glaube er, daß es sich empfehlen würde, denselben nicht anzunehmen, sondern ihn abzulehnen oder der Regierung als Material zu überweisen. Eine so wichtige Vorlage müsse mit Ruhe und Ueberlegung fertig gestellt werden, und das wolle die Regierung.

Abg. v. Eynern (natl.) führt aus, dieser Antrag sei vom Centrum nur zu Zwecken der Wahlagitation eingebracht worden; trotzdem sei seine Partei bereit, an einer Aenderung des Wahlrechtes mitzuarbeiten, da auch sie den jetzigen Zustand nicht billige.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) erklärt sich für den Antrag.

Abg. v. Dallwitz (kons.) beantragt im Namen der konservativen Fraktion die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erklärt, seine Partei sei nur dann zu einer Wahlreform bereit, wenn das neue System grundsätzlich sich nach der Besteuerung richte und nicht über die Bestimmungen hinausgehe, welche vor dem Jahre 1891 bestanden.

Abg. Porsch (Cent.) stellt den Antrag auf Ueberweisung des Antrages Fuchs an eine Kommission von 21 Mitgliedern und tritt den Ausführungen des Abg. v. Eynern entgegen.

Im Schlußworte weist der Abg. Fuchs den Vorwurf des Abgeordneten v. Eynern zurück, daß das Centrum mit dem Antrage selbstsüchtige Absichten verfolge. Herr v. Eynern hetze die Parteien gegen einander. Er sei bereit, seinen Antrag zurückzuziehen, sobald die Regierung in der Kommission ihr Material vorgelegt und die demnächstige Einbringung einer entsprechenden Vorlage zugesagt habe.

Präsident v. Kroecher hält den Ausdruck, welchen der Vorredner über den Abgeordneten v. Eynern gebraucht habe, für nicht geeignet.

Hierauf wird der Antrag Fuchs einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Lesung des Etats a) Landwirthschaftliche Verwaltung, b) Gestütsverwaltung. (Schluß 3 Uhr 30 Min.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Prag hat sich viel Neues nicht zugetragen. Das Verbot des Farbentragens hat die solidarische Verbrüderung aller deutscher Studenten in Wien, Prag, Innsbruck, Graz und Brünn angeregt. Der böhmische Statthalter Coudenhove hat durch sein Verbot des Farbentragens Argwohn in Wien erregt; es sind nämlich von dort unter Umgehung des Statthalters von einem Sekretär der Statthalterei Berichte über die politische Lage in Prag eingefordert worden.

Griechenland. In Athen ist die Regelung der Finanzfrage nunmehr erfolgt. Ein eingehender Bericht darüber wird demnächst veröffentlicht werden. Das Finanzarrangement ist nach einem im Auszuge bereits bekannt gewordenen Bericht ein befriedigendes. Die Finanzkontrolle ist eingerichtet, dem äußeren Schulddienste sind die Tabaksteuer, die Stempelsteuer und der Ertrag der Monopole, etwa 39 Millionen Drachmen zugewiesen worden.

Frankreich. Ein neuer Vertheidiger des Exhauptmanns Dreyfus ist der ehemalige französische Minister Guyot. Derselbe forderte den Minister des Auswärtigen auf, seinen Einfluß geltend zu machen, damit das an Dreyfus begangene Unrecht gesühnt werde. Infolge der Erklärungen des deutschen Staatssekretärs v. Bülow werde das gesammte Ausland fester denn je davon überzeugt sein, daß die französische Regierung mit fanatischer Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verräther hinstelle. Allerdings! — Paris, 26. Januar. Das Zuchtpolizeigericht begann die Verhandlung in dem Verleumdungsprozesse, welcher gegen Rochefort von Reinach angestrengt ist wegen eines in dem „Intransigeant“ veröffentlichten Artikels, in welchem Reinach beschuldigt wird, der Urheber des mit „Otto“ unterzeichneten, die Dreyfus-Angelegenheit betreffenden Briefes zu sein. Nach der Rede des Vertheidigers Reinach's, Barbaux, wurde die weitere Verhandlung auf 8 Tage verschoben. Vor dem Gerichtsgebäude waren Vorsichtsmaßregeln getroffen; die vor dem Gebäude versammelte Menge empfing Rochefort beim Heraustreten mit lebhaften Kundgebungen.

England. London, 26. Januar. Reuters Bureau erfährt, daß hierselbst amtliche Bestätigung der Beschlagnahme des russischen Dampfers „Baluchistan“ durch das englische Kriegsschiff „Laswing“ eingegangen ist. Die Beschlagnahme ist in Folge von Vorstellungen des britischen Konsuls in Maskat erfolgt. Dem Vernehmen nach wird der „Baluchistan“ beschuldigt, versucht zu haben, Waffen und Schießbedarf mit Uebertretung des Gesetzes in persischen Häfen zu landen. Der „Baluchistan“ ist dasselbe Schiff, welches vor einigen Wochen in der Themse angehalten wurde, nachdem festgestellt worden war, daß seine Ladung an Waffen und Schießpulver, die von Petersburg kam, für Djibuti bestimmt war. Das Schiff ist auch Djibuti angelaufen, hat dort aber nur einen Theil seiner Ladung gelöscht. Die Beschlagnahme wird mit Rücksicht auf die in der Nachbarschaft des Persischen Meerbusens herrschenden Unruhen für wichtig gehalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 26. Januar. Die Postagentur Hohenkirch wird demnächst in ein Postamt verwandelt werden. — Infolge der vielen Neubauten, die am Bahnhofe in Briesen entstehen, wird der Morgen Land mit 700—1000 Mark bezahlt Zum Frühjahr soll hier eine Molkerei errichtet werden. — Der Zinsfuß für Darlehne ist auf 4½ Prozent herabgesetzt worden. — Das Statut der Sittnokanal-Genossenschaft ist vom König bestätigt worden.

e **Strasburg,** 26. Januar. Unter dem Verdachte, den Einbruchsdiebstahl am 19. d. M. bei dem Kaufmann Levyson verübt zu haben, ist der Töpfergeselle Sommer von hier verhaftet worden. — Im vergangenen Jahre sind im hiesigen Stadtbezirke 246 Kinder geboren gegen 236 im Jahre 1896, die Todesfälle betrugen 198 gegen 190 im Jahre 1896. Eheschließungen haben stattgefunden 52 gegen 37 im Jahre 1896. — Die von der Liedertafel gestern veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier, welche mit dem Choral „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ eingeleitet wurde, war von den Mitgliedern, sowie von Sangesfreunden gut besucht. Die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklingende Festrede wurde von dem Vorsitzenden Rektor Sallet gehalten. Die Mitglieder blieben bis 12 Uhr in festlicher Stimmung zusammen. — Heute Abend fand hierselbst ein von dem hier garnisonirenden Bataillon veranstalteter Zapfenstreich unter Fackelbegleitung statt, an welchem auch der Kriegerverein theilnahm. Vor Beginn desselben wurden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht haben, mit der von Sr. Majestät gestifteten Erinnerungsmedaille an die Centenarfeier dekorirt.

— **Marienwerder,** 25. Januar. Unsere Theatersaison ist dieses Mal von außergewöhnlicher Dauer. Die Gesellschaft des Direktors Lindemann weilt seit Anfang Dezember hier. Bei ihren gelegentlichen Abstechern nach Graudenz hat die Gesellschaft auch dort so gut gefallen, daß das Graudenzer Stadttheater in der nächsten Saison voraussichtlich Herrn Lindemann übergeben werden wird.

— **Danzig,** 26. Januar. (Luisenheim.) In der Vorstadt Schidlitz ist an der Hauptstraße Nr. 83/84 ein Haus zu folgenden Zwecken erworben: 1. eine Morgen-Kaffeeküche und eine Mittagsküche einzurichten; 2. Kinder aus dem Stadtkreise Danzig aufzunehmen, welche besonderer körperlicher Pflege bedürfen oder deren gegenwärtige Lage eine Aufnahme für kürzere Zeit erfordert. Nach dem bewährten Muster der von der Abegg'schen Stiftung und dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Danzig und Neufahrwasser eingerichteten Kaffee- und Volksküchen soll zum 1. Februar d. Js. zunächst eine Kaffeeküche eröffnet werden. Die Erweiterung zu einer Volksküche wird der späteren Zeit vorbehalten. Das Heim für die Kinder wird ebenfalls am 1. Februar ins Leben treten.

— **Lautenburg,** 25. Januar. Heute Morgen 7¼ Uhr ist die Maschine von dem gemischten Zuge 801 bei der Ausführung von Rangirbewegungen in der Weiche Nr. 1 auf dem hiesigen Bahnhofe zur Entgleisung gekommen. Personen wurden nicht verletzt; die Weiche wurde unerheblich beschädigt. Der Zug konnte mit geringer Verspätung durch die Maschine eines gerade verkehrenden Arbeitszuges weiterbefördert werden.

— **Bromberg,** 26. Januar. Der Betriebs-Direktor K. von der Bromberger Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft erschoß sich heute. Dem Staatsanwalt war heute Anzeige von großen Unterschlagungen gemacht, die K. begangen hat.

— **Posen,** 26. Januar. Ein Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend im polnischen Theater während der Vorstellung. Um Rauch zu erzeugen, wurde von oben durch eine lange Röhre loses Pulver geschüttet, das sich unten entzündete. Diese Prodezur, die sonst mit keinerlei Gefahr verknüpft ist, wurde einem Maschinisten übertragen. Dieser war jedoch neugierig nnd wollte sehen, wie sich die Sache unten entwickelte. Zu diesem Zwecke legte er das rechte Auge an die Röhre, wodurch die Luft abgeschlossen wurde. Es erfolgte ein heftiger Knall, und das Auge des Neugierigen wurde sehr erheblich verletzt.

Lokales.

Thorn, 27. Januar 1898

** [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 31 Stadtverordnete und am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch sowie die Stadträthe Borkowski, Fehlauer, Löschmann, Rudies und Schwartz. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich Stadtv. Rawitzki das Wort zu einer Anfrage an den Magistrat: Durch die Zeitungen seien in der letzten Zeit Meldungen gegangen, daß die Staatsregierung

zur Hebung der wirthschaftlichen Lage namentlich auch in den Städten der Ostmark umfassende Maßnahmen plane. Insbesondere sollten auch Fachschulen zur Hebung der Großindustrie errichtet werden, und es kämen hier angeblich eine Reihe von Städten in Betracht, unter denen sich auch Thorn befindet, indem man von Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, Schneidemühl u. s. w. spricht. Redner meint, es wäre gewiß wünschenswerth, wenn Thorn eine solche Fachschule bekäme, und fragt an, ob der Magistrat in dieser Sache schon etwas gethan habe oder in nächster Zeit zu thun gedenke. — Oberbürgermeister Kohli: Als ich vor einiger Zeit die Notiz las, in welcher die Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn angeregt wurde, da sagte ich mir, die Sache sei doch von so großer Wichtigkeit für unsere Stadt, daß ich sogleich nach Danzig fuhr und mit Herrn Oberpräsident v. Goßler Rücksprache in der Angelegenheit nahm. Herr v. Goßler sagte mir aber, es handle sich hierbei bisher lediglich um eine Zeitungsnotiz, zur Sache selbst wisse er ebenso wenig Näheres wie ich. Der Herr Oberpräsident empfahl mir dann, mich an die Redaktion der Zeitung zu wenden, welche die Frage zuerst aufgerollt habe, vielleicht könne ich dort schon Genaueres erfahren. Ich habe mich daraufhin dann auch an die Redaktion der Berliner „Post“ gewandt, aber auch dort nichts Näheres gehört. (Es sei hierbei gleich bemerkt, daß überhaupt nicht die „Post“, sondern die „Deutsche Zeitung“ in Berlin die Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn zuerst in Anregung gebracht hat, und zwar schon vor Monaten. D. Red.) Die Redaktion der „Post“ schrieb mir, sie habe nur den Gedanken vertreten, und werde dies auch weiterhin thun. Jetzt ist in jüngster Zeit die „National-Zeitung“ auf die Sache zurückgekommen und hat von einer Reihe weiterer Pläne Mittheilung gemacht. In wieweit diese Mittheilungen begründet sind, weiß ich nicht; ich werde aber, sobald wieder eine Herrenhaussitzung stattfindet, nach Berlin fahren und bei dieser Gelegenheit beim Minister vorsprechen. Sollte noch längere Zeit vergehen, bis eine Herrenhaussitzung einberufen wird, dann werde ich auch schon vorher besonders in dieser Angelegenheit nach Berlin fahren. — Stadtv. Rawitzki: Wenn sich die Berliner Reise des Herrn Oberbürgermeisters nicht allzulange verzögert, will ich von einer weiteren Besprechung meiner Anfrage absehen. Ich meine aber, die Sache ist für Thorn so wichtig, daß es wünschenswerth wäre, wenn der Herr Oberbürgermeister so bald als möglich nach Berlin reiste, damit wir nicht wieder ins Hintertreffen kommen. — Oberbürgermeister Kohli sagt zu, dem Wunsche entsprechen zu wollen, womit die Anfrage erledigt ist. — Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Für den

Finanz-Ausschuß

berichtet Stadtv. Dietrich. Es wird zunächst einer Reihe von Rechnungen, unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen, die Entlastung ertheilt, und zwar der:

Bürgerhospital-Kasse pro 1. April 1896/97. Einnahme 7.907 Mk., gegen 8 325 Mk., die im Etat vorgesehen waren, also ca. 400 Mk. weniger; Ausgabe 9 119 Mk., Vorschuß 1212 Mk. Vermögen am Schlusse d. J. 1897 153 896 Mk., 1075 Mk. weniger, als zu Ende 1896. Die Abnahme des Vermögens ist dadurch herbeigeführt, daß an die Kämmereikasse die Restforderung für die Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung bezahlt worden ist, wodurch andrerseits ja auch das Grundstück werthvoller geworden ist.

Katharinenhospital-Kasse 1896/97. Einnahme 3.864 Mk, gegen 4 069 im Etat, Ausgabe 3.077 Mk., Bestand 786 Mk. — Es wird hierbei ein Antrag des Ausschusses angenommen, wonach in Zukunft die s. Z. bei Erledigung der Finalabschlüsse etwa gefaßten Beschlüsse über die Verwendung vorhandener Ueberschüsse bei der stets beträchtlich später erfolgenden Vorlage der Rechnungen mit aufgeführt werden sollen.

St. Georgenhospital-Kasse 1896/97. Einnahme 4.108 Mk., Ausgabe 3 935 Mk., 500 Mk. gegen den Etat mehr, Bestand 173 Mk.

St. Jakobshospital-Kasse 1896/97. Einnahme 5.212 Mk., gegen den Etat 1 593 Mk mehr, Ausgabe 3.052 Mk., gegen den Etat 120 Mk. weniger, Bestand 2.160 Mk., wovon 1.091 Mk. auf die Bezahlung der Kosten für die Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung verwandt werden.

Siechenhaus-(Wilhelm-Augusta-Stifts-)Kasse 1896/97 Einnahme 11 233 Mk., gegen den Etat 368 Mk. mehr, Ausgabe 9.300 Mk., gegen den Etat 140 Mk. weniger, Bestand 1.932 Mk. — Der nächste Punkt, der zur Verhandlung kommt, betrifft ein Gesuch des Gutsbesitzers

Neumann-Wiesenburg um Bezahlung einer Restforderung von 15 824,50 Mk. aus dem Abfuhrvertrage. Herr Neumann hat sich in dieser Sache unterm 8. Dezember 1897 mit einem Schreiben an den Stadtverordneten-Vorsteher gewandt, indem er ungefähr Folgendes ausführt. Die Restforderung stehe ihm seit Januar 1896 zu. Auf seine wiederholten, dieserhalb an den Magistrat gerichteten Schreiben habe er keine Antwort erhalten. Dann habe er an den Oberpräsidenten geschrieben, der ihn durch den Regierungspräsidenten auf den Klageweg habe verweisen lassen. Zwei hervorragende Juristen die er nunmehr um ihren Rath besorgt habe, hätten ihm gesagt, der Magistrat sei unzweifelhaft zur Bezahlung der Restforderung verpflichtet. Er glaube aber, daß der Klage im beiderseitigen Interesse eine gütliche Einigung vorzuziehen sei. — Der Berichterstatter führt weiter aus, daß Herr Neumann aber einen Bescheid auf dieses Schreiben garnicht abgewartet, sondern unterm 16. Dezember durch den Rechtsanwalt Radt bereits Klage gegen die Stadt angestrengt hat; am 7. Februar steht bereits Termin an. Der Ausschuß hat keine Veranlassung gehabt, sich eingehender mit der Sache zu beschäftigen; er schlägt vor, die Sache dem Magistrat zur Beschlußfassung zu übergeben, und die Versammlung beschließt demgemäß. — Ebenso wird ein

Antrag des Rektors Spill auf Gehaltserhöhung an den Magistrat zur weiteren Beschlußfassung zurückgegeben. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt-Bismarckstraße 3. Der Magistrat beantragt, das Grundstück mit 45 000 Mk. zu beleihen. Auf Antrag des Ausschusses wird aber beschlossen, die Beleihung so lange auszusetzen, bis von Seiten der städtischen Taxatoren eine Taxe des Grundstücks vorliegt.

Von den weiteren Beschlüssen, über die wir wegen Raummangels in der heutigen Nummer morgen ausführlicher berichten werden, heben wir noch hervor: Ein Gesuch der hiesigen Gemeindebeamten, auch ihnen, wie den Lehrern an den gehobenen Schulen, Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren, ist vom Magistrat zur Zeit abgelehnt worden, da sich noch nicht übersehen läßt, ob der Etat eine so bedeutende Mehrbelastung (es soll sich um etwa 30 000 Mk. handeln) zuläßt. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. Ebenfalls abgelehnt ist vom Magistrat und der Schuldeputation das Gesuch der Lehrer an den unteren Klassen der gehobenen Schulen und der Lehrerinnen an der Bürger-Mädchenschule um Nachzahlung ihrer Gehaltserhöhungen vom 1. April 1897 ab. Auch hiermit ist die Versammlung mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt einverstanden. Aller Voraussicht nach dürfte der neue Etat nämlich eine Mehrausgabe von 80 bis 100 000 Mk. gegen das Vorjahr erfordern, was unter Umständen eine Erhöhung des Gemeindesteuer-Zuschlages um 40 bis 50 Prozent zur Folge haben kann!

= [Zu Kaisers Geburtstag] prangen heute die Straßen der Stadt in festlichem Flaggenschmuck; alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude haben geflaggt. Leider herrscht aber ganz und gar kein Kaiserwetter, sondern die Straßen starren in Folge des eingetretenen Thauwetters von tiefem Schmutz, der einem jeden Gang ins Freie verleiden kann. Einen herrlichen Schmuck zeigen auch sehr viele Schaufenster in den Hauptstraßen; Kaiserbüsten, umgeben von schönen Pflanzengruppen oder prächtigen Draperien in den preußischen und deutschen Farben bieten sich den Blicken dar, daneben kann man auch bereits in vielen Schaufenstern wie in den Fenstern zahlreicher Privatwohnungen die Vorbereitungen für die Illumination am heutigen Abend beobachten. — Eingeleitet wurde die Kaisersgeburtstagsfeier gestern Abend bereits durch den

---

vornehmen Häusern stehen bleibend und sehnsüchtig zu den großen Spiegelfenstern emporblickend. Da hinter den kostbaren Stores wohnten sorglose, glückliche Menschen. Ob wohl ein Herz dort sich so verlassen, so unglücklich fühlte, wie das ihre?

Seufzend schritt sie weiter mit gesenktem Kopf, von dem das kleine Spitzentuch in den Nacken geglitten war. Sie bemerkte es nicht. Ihr schönes Blondhaar glänzte in der Sonne wie gesponnenes Gold und erregte die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Das reizende Gesicht und die kleinen zarten Hände — sie hatte die Handschuhe vergessen — schimmerten lilienhaft weiß aus ihrem schwarzen Kleide hervor.

Sie war die ganze Thiergartenstraße an der Häuserreihe entlang gewandert. Dann ging sie quer über den Fahrweg auf die andere Seite, wo die Bäume mehr Schatten boten. Der blendende Sonnenschein that ihren Augen weh, die vorbeihastenden, sie anstarrenden Menschen beängstigten sie.

Aber hier war es noch schlimmer. Ab und zu sahen ihr promenirende Herren frech ins Gesicht oder sprachen sie an. Sonderbare Bemerkungen, frivole Worte trafen ihr Ohr und trieben ihr die Röthe der Scham auf die Wangen.

Ein augenscheinlich sehr eleganter Herr, der ihr entgegenkam, blieb stehen und sagte etwas zu ihr, was sie nicht verstand. Sie wich scheu zur Seite und richtete die reinen unschuldigen Kinderaugen bange zu ihm auf.

Da lüftete er verlegen den Hut und entfernte sich wieder.

Doch nach einer Weile folgte er ihr wie ein Schatten. Davon beunruhigt, beschleunigte Rose ihre Schritte und sah sich oftmals mit Herzklopfen nach ihm um.

Plötzlich war er neben ihr und redete sie an.

„Pardon, mein Fräulein, wohin denn so ganz allein?“ fragte er.

„Ich — ich — weiß es nicht“, stotterte sie, hastig ihren Weg fortsetzend.

„Sie wissen es nicht?“ sagte er erstaunt.

Sie schüttelte ihr Köpfchen, ohne aufzublicken.

„Ah!“ machte er. Und dann nach einer kleinen Pause: „Sie sind wohl fremd hier und wissen nicht, wo Sie bleiben sollen?“

„Nein, ich weiß es nicht — ich bin obdachlos“, erwiderte sie dumpf.

„Aber, das ist — das ist ja unbegreiflich!“ fuhr er auf. „Obdachlos — Sie? Ein so junges, schönes Fräulein sollte keinen Unterschlupf haben?“

Und es war ein seltsames Lächeln, ein eigenthümlicher Blick, mit dem er sie jetzt musterte. Sie wurde dunkelroth dabei, obgleich sie ihre Augen nicht hob.

„Sie müssen doch irgend ein Zuhause haben“, fragte er wieder.

„Ich habe keins“, hauchte sie, während große Tropfen unter den gesenkten Wimpern hervorquollen.

„Sonderbar, höchst sonderbar“, versetzte er. „Doch nach dem Grunde Ihrer Heimathlosigkeit will ich nicht forschen. Es giebt so Verhältnisse im Leben, über die man lieber nicht spricht. Nicht wahr, Fräulein?“

Sie machte eine lebhaft zustimmende Bewegung mit dem Kopf.

„Wollen Sie sich meiner Obhut anvertrauen, dann kann ich etwas für Sie thun. Ich weiß da eine kleine behagliche Wohnung bei einer sehr braven, ehrenwerthen Wittwe, wo Sie recht gut aufgehoben sein werden. Wahrhaftig! Wenn Sie keinen Anstand nehmen, mit einem fremden Herrn zu gehen — führe ich Sie hin. Wollen Sie, Fräulein?“

„Ja, ach ja!“ rief sie mit einem lieblichen Erröthen. Und nun betrachtete sie ihn mit kindlicher Zutraulichkeit zum ersten Mal aufmerksam und ohne Scheu.

Er hatte ein typisch aristokratisches Gesicht mit hagern, fahlen Zügen. Haare und Bart waren vom hellsten Blond, die Augen von hellstem Blau, etwas wässerig und nichtssagend. Seine Gestalt war lang und dünn.

(Fortsetzung folgt.)

üblichen Zapfenstreich, der seinen Weg von der Culmer Esplanade über den altstädtischen Markt nach dem Gouvernement hin nahm. Hier wurden drei Stücke gespielt. Nach dem Gebet löste sich der Zug am Culmer Thor auf. Heute früh um 7 Uhr war großes Wecken, ausgeführt von den Spielleuten und Musikkorps sämmtlicher hiesigen Regimenter, während um ½8 Uhr die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 von der Zinne des Rathhausthurmes herab den Choral „Lobe den Herren" blies. In den Vormittagsstunden fanden dann in sämmtlichen Schulen Festakte statt, bei welchen der patriotischen Bedeutung des Tages in Festreden gedacht wurde. Der Unterricht fiel für den übrigen Theil des Tages aus. Um 11 Uhr Vormittags fand sowohl in der evangelischen Garnisonkirche wie in der katholischen St. Jakobskirche Militärgottesdienst statt, woran ebenso wie an dem nachfolgenden großen Appell der gesammte Garnison auf dem Hofe der Wilhelmskaserne auch die Mitglieder des Krieger-, Landwehr- und des Veteranen-Vereins theilnahmen. Bei dem Appell brachte der Gouverneur der Festung Thorn, Exzellenz Rohne ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus und schritt darauf die Fronten ab, während gleichzeitig die Nationalhymne gespielt und vom Walle am Leibitscher Thor 101 Salutschüsse aus Geschützen abgefeuert wurden. — Nach dem Appell vereinigten sich die alten Krieger noch zu einem Frühschoppen, bei welchem gleichfalls des Kaisers in patriotischen Reden gedacht wurde. Die Offizierkorps der Garnison vereinigten sich in ihren Kasinos ꝛc. zu Festtafeln, während das allgemeine Festessen im großen Saale des Artushofes unter Theilnahme der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie zahlreicher Bürger aus Stadt und Land um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang nahm. — Für die Soldaten finden am Abend in den Sälen der Stadt und der Vororte noch die üblichen Kompagniefestlichkeiten statt, auf welche sich ein echtes Soldatenherz schon das ganze Jahr vorher mit gespanntester Erwartung freut. Mögen alle diese Festlichkeiten einen schönen patriotischen Verlauf nehmen!

∠ [Der Landwehrverein] feierte bereits am gestrigen Mittwoch den Geburtstag des Kaisers im Saale des Viktoria-Etablissements und verband mit dieser Feier zugleich die des 8jährigen Bestehens des Vereins. Eine äußerst zahlreiche Schaar von Mitgliedern und Gästen hatte sich eingefunden. Nachdem das Fest durch einige gut zu Gehör gebrachte Musikstücke eröffnet worden war, sprach Frl. Mathaie einen kurzen, aber sinnigen Prolog. Alsdann begrüßte der Vorsitzende Herr Staatsanwalt Rothardt die Anwesenden und theilte mit, daß die Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille 49 Kameraden verliehen worden sei. Diese Dekoration wurde den Kameraden sofort eingehändigt. Nach Schluß der Vertheilung hielt der Vorsitzende die Festrede. In warmen Worten feierte er das kaiserliche Geburtstagskind als den Friedensfürsten, als den, der das von seinem Großvater begonnene Friedens-Werk unentwegt und unbeirrt weiter führe zum Heil und Segen des großen weiten Vaterlandes. — Der Redner schließt mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Festversammlung fröhlich mit einstimmt und darauf stehend die beiden ersten Verse der Nationalhymne singt. — Danach folgte die Aufführung des allerliebsten Einakters: „Das Bild des Kaisers", vorgeführt von Mitgliedern der Berthold'schen Theatergesellschaft. Sehr gut gelang hier der Darstellerin die Rolle der Elly, der Enkelin des alten Oberst a. D. v. Loewenberg. In kindlicher Naivetät schmollt sie mit dem Großvater, als dieser in ernster Stunde mit ihr über ihre Zukunft zu reden beginnt und sie daran gemahnt, daß es für sie Zeit zum Heirathen sei, denn auch sie müsse die „Bestimmung des Weibes" erfüllen; sie solle nur ihr Herz fragen und bald werde „der Rechte" kommen. Die „Bestimmung des Weibes" und der „Rechte", darüber grübelt das junge Blut emsig nach und befragt in lieblicher Schüchternheit ihre alten Vertrauten, die langjährigen Diener des Großvaters. Die beiden Alten lächeln ob solcher Unschuld und geben ihr den Rath, nur zuversichtlich zu hoffen, der „Rechte" werde schon kommen. Und siehe da! Der „Rechte" kommt. Es ist Kurt, der Adoptivsohn des alten Generals v. Werben. Den beiden alten Kriegskameraden wird damit ihr Herzenswunsch erfüllt und ihre alten Augen leuchten auf in seliger Erinnerung an die eigene Jugend, als sie die Beiden jungen Menschenkinder in reiner Liebe sich umfangen sehen. Den Abschluß des Lustspiels bildete ein lebendes Bild. In hübsch arrangirtem Blätterwalde steht die Büste des Kaisers, schirmend und schützend hält ein Genius die Hände über sein Haupt; im Hintergrunde sieht man blitzende Helmspitzen und einen Wald von Bajonetten. — Nach einigen Liedervorträgen von Mitgliedern des Vereins gelangte noch eine kleine Posse „Der Hausschlüssel" zur Aufführung. Freundlicher Beifall lohnte den Darstellern ihre Mühe. Nach dem Schlußmarsch wurde der Saal geräumt und der Tanz begann, welchem noch einige Stunden wacker gehuldigt wurde.

+ [Personalien.] Dem Regierungs-Baumeister Kokstein in Marienwerder (früher in Graudenz, wo er den Bau des neuen katholischen Lehrerseminars leitete) ist die Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Gnesen übertragen worden. — Der Polizei-Assessor Blasche in Köln ist zum Polizeirath ernannt und an die Polizeibehörde in Danzig versetzt worden.

§§ [Handelskammer-Sitzung vom 25. Januar.] Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Herr M. Rosenfeld zur Sprache, daß der von Alexandrowo kommende Zug Nr. 654, der fahrplanmäßig 4 Uhr 41 Min. hier eintreffen soll, fast stets mit großer Verspätung hier ankommt und daß durch die Verspätung dieses für Thorn sehr wichtigen Zuges den Empfängern von Briefen, Werthsendungen, leicht verderblichen Waaren ꝛc. oft große Nachtheile erwachsen. Der Grund der Verspätung liege in zu langem Aufenthalt auf der Station Ottlotschin, wo dem Zuge stets eine große Anzahl Güterwagen angehängt werde. Die Kammer beschließt, die Königliche Eisenbahndirektion in Bromberg zu ersuchen, den Zug Nr. 654 künftig nur als Eilzug und nicht als gemischten Zug fahren zu lassen. — Da die Kaiserliche Oberpostdirektion in Danzig den Antrag der Kammer auf Ausdehnung des Postschalterdienstes an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen auf die Zeit von 5—7 Uhr Nachmittags zum zweiten Male abgelehnt hat, wird beschlossen, das Gesuch dem Staatssekretär des Reichspostamtes zu unterbreiten. — Der Herr Ober-Präsident v. Goßler hat der Kammer mitgetheilt, daß für die Folge die Wollmarktzeiten für einen längeren Zeitraum derart festgesetzt werden sollen, daß sie unter allen Umständen innegehalten werden können; es frage sich daher, ob namentlich im Interesse der Vermeidung von Kollisionen mit den Posener Märkten eine Umänderung der Markttage für Thorn geboten erscheine. Es wird beschlossen, dem Herrn Ober-Präsidenten vorzuschlagen, als Markttag für Thorn künftig den 2. Tag des Posener Wollmarkts festzusetzen. Die Kammer wird sich ferner mit den landwirthschaftlichen Vereinen des Bezirks in Verbindung setzen, um zu erfahren, ob es nicht im Interesse der Wollproduzenten liegt, den Wollmarkt in Thorn auf eine frühere Zeit, vielleicht Anfang Mai zu legen. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft Magdeburg fragen an, ob es sich empfehle, auch für die Probenahme von Dünge- und Kraftfuttermitteln durch vereidete Probezieher Vereinbarungen der interessirten Handelsvertretungen zu schließen. Die Kammer ist der Meinuug, daß für Thorn ein solches Bedürfniß nicht vorliegt. — Die Königliche Eisenbahndirektion fragt an, ob einer Frachtermäßigung für ungarisches Petroleum irgendwelche wirthschaftlichen Bedenken entgegenstehen oder ob im Gegentheil eine solche auch im Interesse unserer Konsumenten liegen dürfte; ferner soll in Erfahrung gebracht werden, ob etwa auch in umgekehrter Richtung für die Ausfuhr wichtiger deutscher Artikel in Interessentenkreisen Wünsche nach Frachtermäßigungen auf ungarischen Bahnen laut geworden sind. Die Kammer wird zunächst die Interessenten zu einer Besprechung einladen. — Im November vorigen Jahres hatte die Kammer an den deutschen Reichskanzler das Ersuchen gerichtet, auf diplomatischem Wege darauf hinzuwirken, daß bei den Kaiserlich-Russischen Zollämtern II. und III. Klasse des Warschauer Bezirks landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ohne Zuziehung eines Experten verzollt werden dürfen. Nach einem aus dem Handelsministerium zugegangenen Bescheide bieten jedoch unsere vertragsmäßigen Beziehungen zu Rußland keine rechtliche Grundlage für eine diplomatische Verwendung. — Zu den Kosten der Einrichtung einer Schifferschule in Thorn bewilligte die Kammer einen jährlichen Beitrag von 30 Mk. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe den Antrag gestellt, auf Anknüpfung von Verhandlungen mit Rußland wegen einer baldigen Regulirung der russischen Weichsel hinwirken zu wollen. Herr Oberpräsident v. Goßler hat daraufhin die Kammer um gutachtliche Aeußerung und um Vorlage zuverlässigen Materials ersucht. Der Vorsitzende, Herr Schwartz jun. theilte der Kammer mit, daß das Bureau die nöthigen Erkundigungen eingezogen und dem Herrn Ober-Präsidenten übersandt habe; auch sei gleichzeitig der Antrag der Danziger Kaufmannschaft auf das Wärmste befürwortet worden.

≌ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet am Sonnabend, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, in den oberen Sälen des Schützenhauses ein Wurstessen, verbunden mit humoristischen Vorträgen und Tanz.

+ [Kolonialverein.] Wir werden um die Aufnahme folgenden Hinweises ersucht: In der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft wird am 29. Januar im großen Saale des Artushofes der Chefredakteur Herr Fritz Bley aus Königsberg einen Vortrag über die Frage halten: „Was geht Westpreußen die deutsche Kolonialpolitik an?" Herr Fritz Bley ist als kompetenter Beurtheiler dieser Frage um so mehr zu betrachten, als er einerseits einst in Westpreußen und zwar speziell in Thorn als Redakteur der „Thorner Zeitung" gewirkt hat, andererseits aber zu den geistigen Urhebern der deutschen Kolonialpolitik gehört. Doch auch praktisch hat er seine Befähigung für die deutsche Kolonialpolitik in Ostafrika bewiesen. Als Leiter der Station Usonquala hat er es verstanden, die Neger zur Mitarbeit heranzuziehen, die feindlichen Stämme der Masiti zu beruhigen und die Wechselwirkung wirthschaftlicher, politischer und sittlicher Aufgaben darzuthun. Durch den Araber-Aufstand um die Früchte seines Fleißes gebracht, hat er sich von der praktischen Mitarbeit zurückgezogen, dafür aber um so entschiedener in Wort und Schrift die ganze Breite der kolonialen Entwickelung beeinflußt. Erst kürzlich haben wieder seine jüngsten Schriften: „Die Weltstellung des Deutschthums" und „Die alldeutsche Bewegung und die Niederlande" in weitesten Kreisen, namentlich in den Niederlanden und Belgien berechtigtes Aufsehen erregt. Durch weite Reisen und fleißiges Studiren, hat sich Herr Fritz Bley zu einer Persönlichkeit herausgebildet die unter allen Umständen durch die flammende Begeisterung ihrer Ueberzeugung auch den Gegner zur Achtung und Anerkennung zwingt. Im Mai vorigen Jahres wurde er von der konservativen Partei als Leiter der „Ostpreußischen Zeitung" nach Königsberg berufen, die er zu einem allen einseitigen und engherzigen Parteiinteressen abgeneigten großdeutschen Blatte emporzuheben bestrebt ist. Da die zur Behandlung gestellte Frage außerhalb alles Parteizwistes steht, so wird auch hier ohne Zweifel den Vortragenden ein aufmerksamer Hörerkreis erwarten.

— [Die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Betriebsingenieur"] ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Verein deutscher Ingenieure auf seine Anfrage erwidert hat, zum 1. Januar d. J. 138 mittleren technischen Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung verliehen worden. Die Erwartung des Vereins, es werde die Bezeichnung Ingenieur nicht an Staatsbeamte mit mittlerer technischer Ausbildung verliehen werden, hat sich also nicht erfüllt. — Für den Titelschutz ist auch in den Kreisen der Studirenden der Technischen Hochschulen eine Bewegung eingeleitet.

XX [Neuordnung des Wahlrechts zu den Handelskammern.] Der preußische Handelsminister hat hinsichtlich der Neuordnung des Wahlrechts zu den Handelskammern die Frage bejaht, ob bei der Eintheilung der Handelskammerbezirke in Wahlbezirke in dem einen Wahlbezirk auch ein stimmberechtigtes Mitglied eines anderen Wahlbezirkes gewählt werden kann. Für die Wählbarkeit bestehen keine anderen Voraussetzungen, als die im § 7 des Handelskammergesetzes vom 19. August 1897 bezeichneten, wozu ein bestimmter Wohnsitz oder die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Wahlbezirk nicht gehört. Jeder Wahlbezirk und jede Wahlabtheilung ist daher befugt, aus dem Kreise aller Personen zu wählen, die nach § 7 a. a. O. zur Handelskammer wählbar sind.

* Podgorz, 26. Januar. Donnerstag, den 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr halten die vereinigten Gemeindekörperschaften der evangelischen Gemeinde im Konfirmandenzimmer eine Sitzung ab, in der die definitive Festsetzung der Gehälter für die Kirchenbeamten erfolgen und Abänderungen der Kirchstuhl- und Kirchhofsordnungen erfolgen sollen. Daran schließt sich die gemeinsame Sitzung mit den Vertretern des Kirchspiels Ottlotschin behufs Festsetzung des Pfarrgehaltes und Wahl eines Mitgliedes zur Kreissynode.

? Thorner Niederung, 26. Januar. Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung feiert den Geburtstag Sr. Majestät am 29. d. Mts. durch Theater und nachfolgenden Ball im Saale des Herrn Sodtke-Gurske, während der Kriegerverein die Feier des Kaisergeburtstages am 6. Februar im Saale des Herrn Janke-Salze-Bocze begeht.

Kunst und Wissenschaft.

— Von der Holteifeier in Breslau, der Geburtsstadt des Dichters, schreibt die „Schlesische Zeitung": Das Andenken Holtei's an seinem hundertsten Geburtstag wurde seitens der Breslauer Studentenschaft durch Niederlegung eines Kranzes am Denkmal des Dichters geehrt. Um 12 Uhr Mittags versammelten sich auf dem Universitätsplatz die Chargirten der in den Ausschuß gewählten Korporationen und Verbände und fuhren in fünf Equipagen nach der Holteihöhe, wo der in Folge der Ungunst des Wetters leider nur einer sehr geringen Theilnahme des Publikums sich erfreuende feierliche Akt vor sich ging und der Vertreter des Akademisch-Litterarischen Vereins eine kurze Ansprache hielt. An dem Denkmal, das in schönstem Blumenschmuck prangte, waren schon im Laufe des Vormittags einige prachtvolle Kranzspenden niedergelegt worden und zwar von der Direktion des Stadttheaters, von Trewendt, dem Verleger des Dichters, von der Breslauer Dichterschule und von „einer Vereinigung täglicher Morgenbesucher der Holteihöhe." Auch in den Breslauer Volksschulen ist des hundertjährigen Geburtstages Karl von Holteis gedacht worden. Auf Anordnung der Stadtschuldeputation wurde die deutsche Stunde in den ersten Klassen sämmtlicher Volksschulen dazu benutzt, an den schlesischen Dichter zu erinnern. Dabei wurden besonders diejenigen Züge hervorgehoben, welche Holteis schlesisches Gemüth widerspiegeln und ihn als volksthümlichen Dichter zeigen. Zu diesem Zwecke hatte die Schuldeputation in die Hände der Rektoren sämmtlicher städtischen Schulen eine kleine Auswahl aus Holteis Dichtungen mit dem Bildnisse des Dichters gelegt, mit dem Anheimgeben, diese oder auch andere geeignete Proben den Schülern und Schülerinnen vorzutragen oder auch von den Kindern selbst vortragen zu lassen. Indem dies geschah, wurden die Dichtungen wie der Dichter — auch unter Heranziehung eines Lesestückes in Thiels Lesebuch, enthaltend eine von Holtei selbst geschriebene Darstellung der Belagerung von Breslau 1806 und 1807, die der Dichter als Knabe mit erlebt hat — dem Verständnisse und Empfinden der Kinder nahe gebracht, namentlich mit dem Ziele, in den jugendlichen Gemüthern den Sinn für die Heimath und die Liebe zu ihr neu anzuregen und zu vertiefen.

— Ein optischer Beweis des Wassermangels auf dem Mars. Im „Prometheus" lesen wir: Schon in dem Buche „Flammarions" über den Planeten Mars findet man eine Berechnung des Oxforder Astronomen Philipps über die Möglichkeit der Sichtbarkeit eines vom Wasser auf den Mars zurückgeworfenen Sonnenbildes. Schiaparelli hat diese Aufstellung geprüft und gefunden, daß dieses Sonnenbild — dem er einen etwas kleineren Durchmesser giebt — immerhin die Helligkeit eines Sternes dritter Größe haben und selbst im bewegten Meere sichtbar sein müßte. Herr Taylor in York hat neuerdings der Londoner Astronomischen Gesellschaft eine neue Untersuchung dieses Problems vorgelegt, worin er zu einem ähnlichen Schlusse kommt, daß nämlich Meere und Kanäle des Mars zu Zeiten im Sonnenglanze aufleuchten müßten, wenn sie mit Wasser gefüllt wären. Er schließt daraus, daß die dunklen Flecke und Streifen nur mit Vegetation bedeckte Gegenden und Striche sein könnten, die vielleicht durch für uns unsichtbare Kanäle, welche die Schneeschmelze der Pole füllt, in einer bestimmten Jahreszeit zum Ergrünen gebracht werden.

Vermischtes.

Niedergebrannt ist in St. Louis (Nordamerika) ein Getreidespeicher, der 3 Millionen Bushels Getreide und 85 mit Mais befrachtete Wagen umfaßte. Der Schaden beträgt 4 Millionen Mark.

Mit Dynamit sprengten die kubanischen Aufständigen bei Nuevitas einen Eisenbahnzug in die Luft. Ein Sergeant wurde getödtet, 16 Soldaten wurden verwundet. Bei einer anderen ebenfalls von den Aufständigen ins Werk gesetzten Explosion wurden 2 Soldaten getödtet und 5 verletzt.

16 Arbeiterveteranen der Kgl. Geschützgießerei in Spandau erhalten zum Geburtstag des Kaisers je ein Brustbild Sr. Majestät in Bronzeguß aus alten Kanonen, 12 Arbeiter der Artilleriewerkstatt je eine das Kaiserbildniß tragende Uhr.

Zum Falle Blad meldet eine Korrespondenz: „Das Simon-Blad-Denkmal, von dessen Genehmigung die Auszahlung der Millionen-Erbschaft an die Stadt Berlin allein abhängt, wird demnächst die städtische Hochbauverwaltung beschäftigen; zur Zeit hat diese gerade wichtigere Sachen zu thun. Man beabsichtigt bekanntlich eine Art Grabstein zu entwerfen, auf dem Blads Persönlichkeit sichtbar sein soll. Da das Testament von der Errichtung eines würdigen Erzmonuments spricht, so mag es späterer Interpretation überlassen bleiben, ob eine monumentale Metallplatte jener letztwilligen Verfügung entspricht; jedenfalls hat der Testator den Maßstab seines Bildes nicht vorgeschrieben, und so wird man ihn später zwar in ganzer Figur, wie er es haben wollte, nicht aber in Lebensgröße bewundern können. Von einer Anfechtung des Testaments wegen Geisteskrankheit des Erblassers scheint die Schwester des letzteren, Frau Haubitzober Abstand genommen zu haben; denn wiewohl die Anfechtungsfrist Mitte Februar dieses Jahres abläuft, ist den interessirten Stadtgemeinden eine Klage noch nicht zugestellt worden. Die Stadt Mainz soll der Frau Haubitzober unter gewissen Bedingungen eine Abfindung zugesichert haben, falls das Testament unangefochten bleibt; in Berlin ist davon nichts bekannt, auch hat Frau Haubitzober dem Berliner Magistrat keinerlei Vergleichsvorschläge gemacht. Ein Verzicht auf die Anfechtungsklage würde aber nicht allein für Mainz, sondern auch für Berlin und Bingen wirksam sein. Was Berlin anbetrifft, so liegt hier nur das Immediatgesuch des Sohnes der Frau Haubitzober vor, welcher gebeten hat, ihm mindestens diejenigen 20 000 Mark zubilligen zu wollen, welche ihm sein Onkel Blad in einem früheren Testamente zugedacht hatte. Ueber den Stand der Erbschaftsmasse liegen jetzt folgende genaue Daten vor: Das Kapitalvermögen Blads betrug bei seinem am 16. Februar 1896 erfolgten Tode rund 1 285 000 Mark, wovon 720 000 Mark in Hypotheken und 400 000 Mark in Werthpapieren. Selbst bei mäßiger Verzinsung dürfte dies Kapital unter Berücksichtignng der bereits gemachten Abzüge (90 000 Mark an die Schwester für Wirthschaftsführung, 10 000 Mark Legate ꝛc.) in den zwei Jahren auf mindestens 1 300 000 Mark angewachsen sein, sodaß Berlin jetzt 650 000 Mark, Mainz und Bingen je 325 000 Mark zufallen würden."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." aus Tientaufort in China soll in der Nacht zu Montag auf dem äußersten deutschen Posten in Tsimo an der Kiaotschau-bai der Wachtposten, Matrose Schulz vom Kreuzer „Kaiser" durch chinesisches Gesindel ermordet sein. Dorthin und nach Kiaotschau ist eine Kompagnie detachirt.

Budapest, 26. Januar. Graf Ludwig Tisza, der Bruder Koloman Tisza's ist heute Nachmittag gestorben.

London, 26. Januar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Havannah, das deutsche Schulschiff „Charlotte" und ein britisches Kriegsschiff seien dort eingetroffen. Einige französische Kriegsschiffe würden aus New Orleans erwartet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Januar um 7 Uhr Morgens über Null: 0,82 Meter. Starkes Eistreiben. Lufttemperatur: 0° Grad Cels. Wetter: trube. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 28. Januar: Wolkig, milde, Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 52 Minuten, Untergang 4 Uhr 35 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 21 Min. bei Tag, Unterg. 11 Uhr 40 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,25
Russ. Banknoten.	216,75	216,75	„ „ 4%	100,—	101,—
Warschau 8 Tage	216,15	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100,70	100,70
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25,95	26,—
Preuß. Consols 3 pr	97,90	97,80	Ital. Rente 4%	94,30	94,30
Preuß. Consols 3½ pr.	103,60	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,40
Preuß. Consols 4 pr.	103,5[illegible]	103,40	Disc. Comm. Antheile	201,80	201,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,30	Harp. Bergw.-Act.	179,60	180,50
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,60	103,60	Thor. Stadtanl. 3½%	100,25	100,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,20	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,20	100,40	New-York	107,62	106 1/8
			Spiritus 70er loco.	40,90	40,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Gestern Nachmittag 3¾ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Otto

im Alter von 14 Jahren 4 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 27. Januar 1898
Die trauernden Eltern u. Geschwister
Mattern und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr v. Garnison-Lazareth aus statt.

Bekanntmachung.

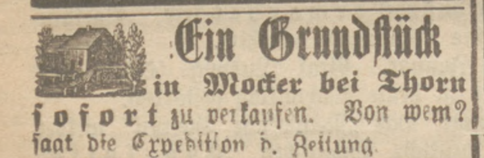
Ueber das Vermögen der Bauunternehmer **Stanislaus** und **Johanna geb. Kopczynska-Gnybowski'schen Eheleute** zu Culmsee ist heute **Mittags 1 Uhr** das **Konkursverfahren** eröffnet.
Verwalter ist der Rechtsanwalt **Lewinsky** in Culmsee
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 4. März 1898.
Anmeldefrist
bis zum 15. April 1898.
Gläubigerversammlung
den 18. Februar 1898,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 29. April 1898,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2
Culmsee, den 26. Jauuar 1898.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 1377

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar cr., resp. für die Monate Januar|März cr. wird
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Mittwoch, den 2. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, den 3. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen. 1367
Thorn, den 26. Januar 1898.
Der Magistrat.

LOOSE

zur Görlitzer Klassen-Lotterie. Ziehung 7.—9. Februar 1898. Loose 1/1, 1/2 u 1/4
zur Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung vom 12.—15. Februar 1898. — Loose à **Mk. 3,50**
zur Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung am 10. März 1898. Loose à **M. 3,30**
empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.



Ein Grundstück
in Mocker bei Thorn
sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Gebr. Caffees
großbohnig à 80 Pf., ff. sehr großbohnig à 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,
Cacao
garantirt rein à 1,50, 1,80, 2,40,
gar. reine Vanille-Chocolade
à 85, 1,00, 1,20, 1,40, 1,80,
Hausens Haferkakao
à 1,00 per Packet.
Echte Russische Thees
der Export-Gesellschaft „Karawane" von 35 Pf. per Päckchen an.
Braunschw. Gemüse-Conserven u. Pfälzer Compotfrüchte
in Gläsern und Büchsen
zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt
S. Simon.

Bananen- und Ananas-
Schnitten, Stück 10 Pfg.
empfiehlt **A. Kirmes.**

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau- und Nutzholz haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
1) **Dienstag, 1. Februar d. Js., Vorm. 11 Uhr** in Pensau (für Guttau u. Steinort)
2) **Montag, 7. Februar d. Js., Vorm. 10 Uhr** in Barbarken (für Barbarken u. Olleck.)

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Hölzer:

1) **Schutzbezirk Guttau.**

Jagen 83 114 Stück Kiefern mit 123,79 Fm., 19 Stück Eichen mit 6,22 Fm., 4 Stück Birken mit 1,89 Fm., 4 Rm. Eichen-Rundknüppel (Pfahlholz von 2 Mtr. Länge).
Jagen 99: 489 Stück Kiefern mit 236,04 Fm., 20 Stück Eichen mit 8,79 Fm., 8 Stück Birken mit 2,88 Fm., 16 Rm. Eichen-Rundknüppel (Pfahlholz von 2 Mtr. Länge).
Jagen 70; 4 Rm. Eichen-Rundknüppel (2 Mtr. lang).

2) **Schutzbezirk Steinort:**

Jagen 105: ca. 100 Stück kurze Kiefern-Stammabschnitte mit ca. 40 Fm.

3) **Schutzbezirk Barbarken:**

Jagen 27: 209 Stück Kiefern mit 131,71 Fm.
Jagen 54: 123 Stück Kiefern mit 58,92 Fm., 13 Stück Bohlstämme mit 2,60 Fm., 65 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse (Spaltlatten), 40 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse (Rundlatten), 15 Stück Kiefern-Stangen III. Klasse (Schafraufen).
Jagen 48: 91 Stück Kiefern mit 99,00 Fm., 11 Stück Eichen mit 2,97 Fm.
Jagen 35: 169 Stück Kiefern mit 109,96 Fm., 10 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse.
Jagen 38: 10 Stück Kiefern mit 4,85 Fm., 10 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse, 5 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse.
Jagen 43: 19 Stück Kiefern mit 8.15 Fm.

4) **Schutzbezirk Olleck:**

Jagen 58: 180 Stück Kiefern mit 54,00 Fm., 200 Stück Kiefern-Bohlstämme, 500 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse (Spaltlatten), 200 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse (Rundlatten), 50 Stück Kiefern-Stangen III. Klasse.
Jagen 71: 14 Stück Kiefern mit 4,45 Fm.
Jede gewünschte Auskunft über die Schläge ertheilen die Belaufsförster.
Thorn, den 24. Januar 1898. 1371
Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mich als
Uhrmacher
in der
Schumacherstr. No. 13
im Hause des Herrn **Lange** niedergelassen habe.
Reparaturen von Uhren
werden sauber und zu sehr billigen Preisen unter Garantie für gute Gangbarkeit ausgeführt.
Indem ich das geehrte Publikum um gütigen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll
H. Jacobsohn.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Meine Lagerbestände in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder- und Japan-Waaren, darunter große Auswahl in
Tisch- und Hänge-Lampen, Dekorations- und Straßen-Fächern, Portemonnaies und Brieftaschen, Bierkrügen, Vasen, Handschuhen und Kravatten, Schirmen, Stöcken etc.
werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Luxus-Schreibpapiere in Cartons unter Einkaufswerth.
Geeigneter Einkauf von Gelegenheitsgeschenken für Private und Vereine.
J. Kozlowski,
Breitestraße 35.

Mein Schuh- u. Stiefel-Geschäft,
sowie
Anfertigung sämmtlicher Bestellungen
befindet sich von heute ab
Schillerstrasse No. 1.
Der Ausverkauf
vom alten Lager dauert noch bis 1. März cr.
J. Prylinski.



I. Etage,
Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Eine Oberwohnung
vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen.
Mocker, Thornerstr. 5. **C. Schäfer**

Schützenhaus, Thorn.

Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. Februar:

Robert Johannes-Abend.

Tante Malchen in der Heilsarmee.

Tuchlager.
Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Vorzügl. Malz-Extract-Bier
Flaschenreifen Engl. Porter
Culmbacher und helles Lagerbier
empfiehlt **A. Kirmes.**

Feinste Süssrahm-Butter,
täglich frisch, empfiehlt die
Culmsee'er Molkerei.
Niederlage: Mellinstr. 122.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk. 2076

Als **perfekte**
Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.
M. Kowalkowska,
1237 **Altstädt. Markt 24, III.**

Soeben erschienen!
Eheglück
Kein Ehepaar, keine erwachsene Person sollte versäumen, sich diese, über **Gesundhaltung in der Ehe,** neuesten **Frauenschutz** etc., höchst **belehrende** Broschüre (80 Seiten stark) senden zu lassen. Preis **30** ₰ per Kreuzband, **50** ₰ in geschlossenem Couvert, **franco.** (Wird bei eventl. Bestellung zurückvergütet.) Versandt erfolgt discret durch den
Sanitätsbazar Steinkrauss,
Hamburg 219.

12 000 Mk. zu vergeben d. Herrn Rechtsanwalt **Schlee.**

Ich habe auf erststellige, unbedingt sichere Hypothek
Geld
zu vergeben. 1343
Cohn, Rechtsanwalt.

Aufwartefrau
per 1. Februar **gesucht.**
1382 Kaufmann **Zährer.**

Meine Werkstatt u. Wohnung
befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr.

2 Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern mit Gartenbenutzung vom 1. April zu vermiethen. Näheres
Hohestraße 4, Liebchen's Erben.

Eine Wohnung
von zwei Stuben, Küche und Zubehör zum 1. März oder 1. April auf der Bromberger Vorstadt **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **C. P. 1384** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Brombergerstr. 60.
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Die erste Etage, Gerechtestraße 6, 5 Zimmer und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. — Bis Sonnabend, den 29, d. Mts. persönlich anwesend. **Wilh. Peting.**

Ein Laden,
in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87
Nitz, Culmerstraße 20, I.

1 kleine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Dem Geburtstagskinde Schmiedemeister **M. Osmanski** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein
donnerndes Hoch!
daß die ganze Bäcker- u. Thurmstraße wackeln, aber dabei nicht umfallen.
L. A. O. A.

2 kl. Wohnungen
1305 **Heiligegeiststraße 15.**

Wohnung
von 3 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

1 möbl. Zimmer,
Bromberger Vorstadt, billig zu vermieth. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Laden
nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkonwohnung
in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Wilhelmstadt.
In unsern neuerbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Zu vermiethen
Baderstr. 24, I. Etage,
6 Zimmer, Entree und Zubehör.
Näheres daselbst und bei 1183
S. Kuznitzky & Co.,
Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. April ab die
3. Etage
zu vermiethen. 5194
S. Simonsohn.

Brombergerstraße 46
Wohnungen zu vermiethen. Näheres
1089 **Brückenstraße 10,** part

Herrschaftliche Wohnung,
einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Gr. Bureauräume billig zu vermiethen.
Henschel, Brombergerst. 16/18

Der von Herrn **Max Cohn** bewohnte
große Laden
(Breitestraße) ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu vermiethen. 1185
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. L. Sichtau.

Ein Laden
ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstraße 30.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Eine Wohnung,
5 Zimmer und viel Nebenräume zu vermieth.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Eine vollständig renov. Wohnung
von fünf Zimmern nebst Badeeinrichtung, I. Etage, sofort zu vermiethen. 1331
Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Frdl. Part.-Wohn., 2 Zim., helle Küche, separ. Eingang, mit allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 28. Januar 1898, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4¼ Uhr.

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung. **Loose à 3,30 Mk.** sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. **Metzer Dombau-Geldloose à 3 30 Mk., Porto und Liste 20 Pf extra,** versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.